

## Ich bin bei Euch!

Gestern haben wir in unseren Kirchen über die Geschichte vom brennenden Dornbusch und Moses Berufung gesprochen. Die Geschichte ist ebenso bekannt wie auch in vielerlei Hinsicht merkwürdig. Sie ist uralt und doch auch sehr aktuell. Kurz zur Erinnerung:

Mose hütet die Schafe für seinen Schwiegervater. Und da passiert es nun: Ein Engel des Herrn erscheint in einem brennenden Dornbusch. Und es stellen sich Fragen über Fragen. Wie kann es sein, dass so ein Dornbusch brennt, aber nicht verbrennt. Und weiter: Wenn Gott hier schon einen seiner Auftritte vorbereitet, warum dann in so einem vertrockneten und piekenden Gewächs? Warum taucht er den Himmel nicht in ein Feuerwerk aus Farben und lässt Engelschöre und Orchester auftreten?

Und warum ausgerechnet Mose? Ich versuche mal, es auf den Punkt zu bringen: Mose ist ein aus Ägypten geflohener Mörder, eine irgendwie verkrachte Existenz, der seinen Lebensunterhalt mit Hilfsarbeiten verdient, weil er es noch nicht einmal zu ein paar eigenen Schafen und Ziegen gebracht hat. Und der soll nun nach Gottes Willen der große Befreier der Israeliten werden?

Ja, genau der! Gott hat seine Wahl getroffen und dabei bleibt es. Diese Erkenntnis ist auch für uns wichtig, denn sie sagt uns, dass auch wir vor göttlichen Aufträgen keinesfalls sicher sein können, nur weil wir uns für ungeeignet und zu unbedeutend halten. Denn die Geschichte Gottes mit uns Menschen zeigt uns ein um das andere Mal, dass es eben nicht die Päpste, Kardinäle, Bischöfe oder sonstigen strahlenden Glaubenshelden sind, die Gott in seinen Dienst ruft, sondern die Otto-Normal-Verbraucher, jene mit den durchaus auch krummen Lebensläufen, die Unauffälligen, die aber auch mal hingehen und sich wundern, warum da auf einmal ein Busch brennt, solche eben wie Mose, wie Sie und Ihr und ich.

Mose ist übrigens wenig begeistert davon, dass er nun nach Ägypten zurücksoll, um dort vor den Pharao zu treten und um die Freilassung der Israeliten zu bitten. Gott zerstreut Moses Bedenken mit einem einzigen Satz. Er sagt: „Ich werde bei dir sein!“

Einen ähnlichen Satz hat viele Jahre später noch jemand gesagt: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Es war der auferstandene Jesus Christus. Ich bin bei euch alle Tage. Und schon wieder sind wir gemeint, Sie und Ihr und ich.

Und auch wir haben ein paar andere Aufgaben ins Stammbuch geschrieben bekommen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, ist eine ganz zentrale. Seid unter einander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, ist eine weitere. Prüft alles und behaltet das Gute. Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Das klingt viel und auch nicht einfach zu erfüllen. Aber wir dürfen diese Aufträge alle hören und lesen zum Cantus firmus unseres Lebens. Und der ist Christi Zusage: Siehe ich bin bei euch alle Tage. Gott traut uns viel zu. Doch es ist machbar, denn er steht uns bei. Amen.